

Erstes Bürgerkraftwerk wurde mit einem „Solarfest“ eröffnet

25 000 Kilowatt Jahresleistung / Nachahmer in anderen Kommunen

VON JOSEF DUMMER, MZ

KARETH. „Für Leute, die ihre Energie vom Dach holen wollen“, war das „Solarstromfest“ am Samstagnachmittag gedacht, das der Arbeitskreis 2 der örtlichen Agenda mit den 13 Betreibern zum offiziellen Start des ersten Bürgerkraftwerks in Lappersdorf bei der Karether Schule veranstalteten. Dass diese neue Art der Energiegewinnung immer mehr Interessenten findet, zeigte sich am guten Besuch des Festes.

„Immer wieder kommt ein neuer Frühling“, sangen die Schulkinder der Karether Grundschule bei einem kleinen Festakt in der Aula, und sie hatten damit den Kernpunkt gefunden: Die unerschöpfliche Kraft der Sonne, die gerade mit ihren warmen und intensiveren Strahlen des angehenden Frühjahrs den vollen Nutzen einer Fotovoltaikanlage aufzeigen kann. Wie auf einer Anzeigentafel an der Außenwand der Schule deutlich sichtbar ist, konnten die 250 Sammelkollektoren nach ihrer Inbetriebnahme im Herbst letzten Jahres schon in den Wintermonaten einen Gesamtertrag von 7135 Kilowattstunden aus der Sonnenenergie holen und in das Netz der Rewag einspeisen.

Der Arbeitskreissprecher Wolfgang Wegmann rechnet mit einer Jahresgesamtleistung von 25 000 Kilowattstunden, was einer CO₂-Ausstossersparnis



Aufführung der Schulkinder beim Festakt

Fotos: Dummer

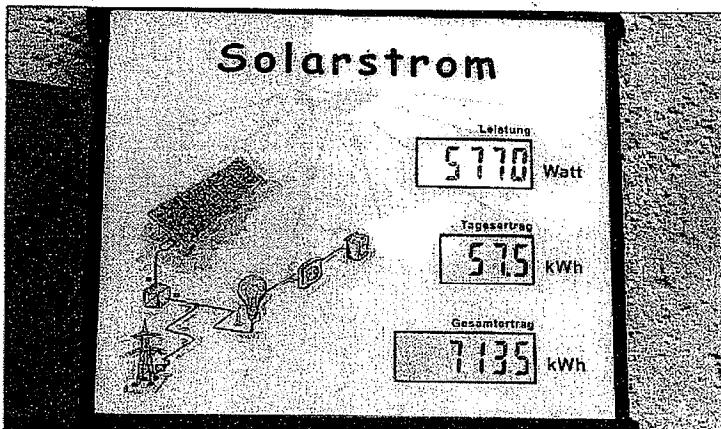
von rund 24 000 Kilogramm entspricht. Wegmann und Projektant Kurt Zügner bedankten sich beim Markt Lappersdorf für die Unterstützung in dieser Sache von Anfang an sowie bei den Investoren für ihre Bereitschaft.

Nach Meinung von Zügner gibt es keine Alternative zu erneuerbaren Energien angesichts der Begrenztheit fossiler Energieträger. Lappersdorf habe mit diesem Projekt eine Vorreiterrolle übernommen, das jetzt zunehmend auch in anderen Kommunen Nachahmer findet, sagte Zügner. Die technischen Details (MZ berichtete) stellte Stefan Dobler von der ausführenden Firma „iLiOTEC“ den zahlreichen Besuchern vor.

Was den Agenda-Prozess anbetrifft, sah Bürgermeister Erich Dollinger Lappersdorf als eine der wenigen Gemeinden in Bayern an, die sich bereits in der Umsetzungsphase befindet und keine „leeren Worthülsen“ in Sachen umweltverträgliche und regenerative Energien produziert. Dies beweise das 35 000-Euro-Förderbudget im Haushalt 2003 in Zeiten, „wo auch in Lappersdorf die Kommunalfinanzen kollabieren“. Das „Experiment Bürgerkraftwerk“ sei in Lappersdorf mehr als geglückt, meinte der Bürgermeister und begrüßte es, „wenn sich Bürgerinnen und Bürger die Sonne zum energetischen Partner machen“.

Einer der Investoren, Marktrat Heinz Findeis, sieht schon jetzt mit diesem Projekt ganz optimistisch ein „Nullsummenspiel“, das sich von Anfang an rechnet, während der schon als „Solar-Guru“ zu bezeichnende Peter Fischer, der sich seit über 20 Jahren mit Solarenergie intensiv auseinandersetzt, erst nach rund 15 Jahren von einer wirklichen Rendite sprechen will. Die weitere technische Entwicklung und steigende Nachfrage würden die Fotovoltaikanlagen immer lukrativer machen, war sich Fischer sicher.

Eine Attraktion, nicht nur bei den Kindern, war der Drehleiterwagen der FFW Lappersdorf unter dem Kommando von Kämmerer Robert Weillhammer, mit dem Mutige die Anlage aus luftigen Höhen betrachten durften. Interessenten für ein weiteres Bürgerkraftwerk in Lappersdorf können sich übrigens bei Wolfgang Wegmann, Tel. 0941/891512, melden.



Die Anzeigentafel an der Außenwand der Karether Schule.